

Fasnachtschüechli

In Liechtenstein wird die Fasnacht immer fest gefeiert. Leider werden auch dieses Jahr wieder die meisten Fasnachts-Veranstaltungen abgesagt. Grund ist das Corona-Virus. Auch ohne Fasnacht gibt es dieses Jahr wieder: Fasnachtschüechli.

Besonderes Gebäck

Das Gebäck ist besonders. Denn es gibt die Chüechli nur in der Fasnachtszeit. Die Chüechli haben verschiedene Namen: Öhrli, Chilbiblätz oder Fasnachtskiechli.

Chüechlischenken

Ein weiterer Name ist: Chneublätz. Auf Hochdeutsch heisst das: Knielappen. Das kommt von der Herstellungsart. Früher luden junge Frauen ihre Verehrer zum Chüechli essen ein. Die jungen Frauen zogen den Teig über ihr nacktes

Knie. So konnte der Teig besonders dünn gezogen werden. Danach wurden die Chüechli ausgebacken. Der Verehrer kam in der Nacht zu der jungen Frau um das Chüechli abzuholen. Manchmal wurden die Verehrer von den jungen Frauen auch noch anderweitig beschenkt. Das war der Grund, warum das «Chüechli-schenken» mancherorts verboten wurde.

Alte Tradition

Das Gebäck gibt es schon seit dem Mittelalter. Die Fastenzeit beginnt am Aschermittwoch und dauert 40 Tage. Früher war es üblich, dass vor Beginn der Fastenzeit die Vorräte aufgebraucht wurden. Vor allem Eier, Milch und Schweinefett sollte aufgebraucht werden. Das war die Gelegenheit nochmals richtig zu geniessen. Darum machte man spezielle Fasnachtsgebäcke. Zum Beispiel Schenkeli oder Fasnachtschüechli.



(Foto: ZVG)

Herstellung

Früher wurde das Gebäck selber gemacht. Für die Herstellung des Teigs braucht man: Eier, Rahm, Mehl und etwas Salz, Zucker und Fett. Der Teig wird sehr dünn gezogen. Anschliessend wird der Teig frittiert. Das heisst: Der Teig wird in heissem Fett gebacken. Zum Schluss werden die Küchlein mit Puderzucker bestreut. Heute kaufen die meisten Leute ihre Fasnachtschüechli im Laden.



Büro für Leichte Sprache

Ein Angebot vom Liechtensteiner Behinderten-Verband



Diese Seite ist in Einfacher Sprache geschrieben.
Weitere Informationen zum Thema Leichte Sprache und Einfache Sprache finden Sie auf:
www.leichtesprache.li

Leichte Sprache in FL

Leichte Sprache wird in Liechtenstein immer bekannter. Viele Menschen erkennen den Vorteil von verständlichen Texten. Das freut uns vom Büro für Leichte Sprache sehr.

Für wen?

Nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten schätzen einfache und verständliche Texte. Verständliche Texte sind für sehr viele Menschen hilfreich. Zum Beispiel für Menschen, die nicht gut lesen können. Oder Menschen die noch nicht gut deutsch sprechen. Aber auch viele andere Menschen schätzen einfache und verständliche Texte.

Regierung

Auch die Regierung von Liechtenstein weiss, wie wichtig verständliche Texte sind. Darum möchte sie in Zukunft öfter Texte in Leichte Sprache übersetzen. Diese Woche wurde zum Beispiel eine Broschüre veröffentlicht. In der Broschüre geht es um die Integrations-Strategie von Migranten und Migrantinnen. Integrations-Strategie ist ein Plan der Regierung. Migranten und Migrantinnen sind Menschen die nicht in Liechtenstein geboren sind, aber hier wohnen. Das Ziel der Strategie ist: Alle Menschen sollen sich in Liechtenstein wohl und willkommen fühlen. Die Broschüre kann auf der Internetseite vom Ministerium für Gesellschaft und Kultur heruntergeladen werden.

Weitere Angebote

Auch die Gemeinden in Liechtenstein, die Landespolizei und die Freie Liste versuchen immer öfter Leichte Sprache zu nutzen. Das freut uns sehr. Das Büro für Leichte Sprache bietet auch gerne Unterstützung und Beratung an.

Regeln

Jede Person kann dazu beitragen, dass unsere Sprache leichter verständlich ist. Dafür können ein paar Regeln beachtet werden. Zum Beispiel: Einfache Wörter benutzen. Manchmal muss man schwierige Worte benutzen. Diese muss man dann erklären. Es ist auch wichtig, kurze Sätze zu bilden. Auch die Wahl der Schrift und der Schriftgrösse sind wichtig. Mehr Regeln finden Sie auf unserer Internetseite: www.leichtesprache.li



Redewendung einfach erklärt

Dieses Mal wird diese Redewendung erklärt: **Die Haare stehen zu Berge.**

Bedeutung

Eva sagt: «Mir stehen die Haare zu Berge.» Das bedeutet: Eva hat sich sehr erschrocken. Es könnte auch heissen, dass Eva sehr angespannt oder nervös ist.

Herkunft

Die Redewendung gibt es seit dem Mittelalter. Dort hat man bemerkt: Manchmal stellen sich die eigenen Haare auf. Zum Beispiel wenn man Angst oder kalt hat. Man hat dann Gänsehaut. Das ist eine Reaktion vom Körper.

Tiere können ihre Haare absichtlich aufstellen. So scheinen sie grösser und gefährlicher. So zeigen die Tiere, dass sie wütend sind. Oder sie sind bereit zum Kämpfen.

Die Redewendung wird auch in der Bibel verwendet. In Hiob steht geschrieben: «Und da der Geist an mir vorüberging standen mir die Haare zu Berge an meinem Leibe.»



Lob und Kritik

Gefällt Ihnen die Seite? Haben Sie Ideen, wie die Seite verbessert werden kann?

Dann wenden Sie sich an:

Liechtensteiner Behinderten-Verband, Julia Studer, Tel. 00423/ 390 05 15, E-Mail: julia.studer@lbv.li